Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.





Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 89. Freitag, den 22. Februar. 1856.

Zur hinterpommerschen Eisenbahnfrage.

I.

Zum 28. d. Mts. ist eine General-Versammlung der Aktionaire der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ausgeschrieben, um über die Frage zu entscheiden, ob der zwischen der Staatsregierung und dem Direktorium der Gesellschaft abgeschlossene Vertrag vom 27. Dezember v. J. zum Bau und Betrieb einer hinterpommerschen Bahn nach Cöslin und Colberg anzunehmen oder abzulehnen sei.

Die folgenden Zeilen sollen ein Beitrag sein zur Beleuchtung dieser für alle Aktionäre der Gesellschaft überaus wichtigen Frage.

Zunächst müssen wir darauf aufmerksam machen, daß der Berlin-Stettiner Eisenbahn schon in der nächsten Zeit eine sehr gefährliche Konkurrentin erstehen wird. Schon längst beabsichtigte der Herr Minister von der Heydt eine Bahn von Kreuz über Küstrin nach Frankfurt a. d. O., und demnächst auch eine direkte Bahn von Küstrin nach Berlin zur nächsten Verbindung zwischen der Ostbahn und Berlin zu bauen. Am 20. d. hat derselbe dem Hause der Abgeordneten bereits die Vorlage für den Bau einer Eisenbahn in der angegebenen Richtung überreicht. Unzweifelhaft wird nun der Bau der Kreuz-Küstrin-Frankfurter resp. Berliner Bahn sofort nach Genehmigung derselben in Angriff genommen, und dadurch der Berlin-Stettiner Eisenbahn der schon beträchtliche Verkehr, der ihr von der Ostbahn her zuströmt, entzogen werden. Andererseits wird die schon in diesem Frühjahr zu eröffnende Posen-Breslauer und Posen-Glogauer Eisenbahn der Berlin-Stettiner Bahn den ganzen Verkehr nach Oberschlesien, Oesterreich und Polen entziehen.

Unsere Gesellschaft muß daher für die Bahn andere Ressourcen aufsuchen, wenn die Aktien nicht früher oder später im Course weichen sollen, und es ist deshalb nothwendig, daß die Gesellschaft Zweigbahnen baue, welche der Hauptbahn neue Verkehrselemente zuführen und reichlich ersetzen, was durch die neuen Konkurrenzbahnen verloren geht. Es ist aber auch ebenso nothwendig, daß die Gesellschaft äußerst auf ihrer Hut sei, daß sie nicht Zweigbahnen baue, welche den Verkehr wohl gar von der Hauptbahn ablenken und ihren Konkurrentinnen zuführen oder der Hauptbahn Verkehrselemente, welche ihr bisher unzweifelhaft zufielen, auf andere Bahnen überleiten.

Derartige Zweigbahnen würden unzweifelhaft die Hauptbahn nur noch schneller ihrem Rückschritte entgegenführen und sämmtliche Aktionäre der Bahn mit den namhaftesten Verlusten bedrohen.

Zwei Bahnen nun sind es, welche sich zum Bau als Zweigbahnen ganz besonders empfehlen: die vorpommersche und die hinterpommersche Bahn.

Die erstere, die vorpommersche Bahn, würde, wenn sie von Stettin über Pasewalk nach Anklam und Greifswald geht, nach den sehr gründlichen Voranschlägen des Direktoriums und dem sehr umsichtigen Kommissionsberichte das Anlagekapital von 3,500,000 Thlr. mit 9½ bis 10½ pCt. jährlich verzinsen und würde also den Aktionären die bedeutendste Rente abwerfen, ganz abgesehen davon, daß durch dieselbe die Gefahr einer Stralsund-Berliner Eisenbahn, welche unserer Bahn den ganzen Verkehr Vorpommerns mit Berlin entziehen würde, definitiv beseitigt ist.

Ueberdies würde aber durch eine Zweigbahn von Pasewalk über Strasburg nach Neu-Brandenburg zum Anschluß an die von Neu-Brandenburg aus projektirte Mecklenburger Bahn, der direkte Verkehr mit Hamburg hergestellt und der Absatz des Getreides aus den inneren Theilen Mecklenburgs nach Stettin wesentlich erleichtert, und dadurch der Bahn abermals eine bedeutende Rente zugeführt.

Es empfiehlt sich daher die vorpommersche Bahn in jeder Beziehung. Sie gewährt 9½ bis 10½ pCt. Rente, beseitigt eine drohende Konkurrentin und eröffnet die Aussicht auf weitere vortheilhafte Verbindungen. Es bleibt nur das Eine zu wünschen, daß sie möglichst bald und mit größter Energie in Angriff genommen werde.

Die zweite, die hinterpommersche Bahn, ist für die Hauptbahn von nicht minderer Bedeutung, wenn sie auch nicht eine solche Rente verspricht, wie erstere; aber von ihr gilt, was wir oben hervorgehoben, daß die Aktionäre äußerst auf ihrer Hut sein mögen, daß sie nicht durch falsche Richtung der Bahn eine Zweigbahn bauen, welche den Verkehr Hinterpommerns der Hauptbahn entzieht und den vom Minister v. d. Heydt zu bauenden Konkurrenzbahnen zuführt. Es dürfte sonst diese Zweigbahn für die Aktionäre unserer Bahn die Quelle der herbsten Verluste werden.

Die folgenden Zeilen werden unseren Herren Mitaktionären beweisen, wie gefährlich die Sache liegt.

Mehrere Aktionäre.

Orientalische Frage.

Der Oesterreichischen Ztg. wird aus Paris geschrieben: „Um bei den bevorstehenden Friedens-Konferezen jede unnütze Diskussion und Zeitverlust zu vermeiden, haben die Westmächte beschlossen, die Unterhandlung mittelst Noten zu führen. Gleich in der ersten Sitzung der Konferenz wird man den russischen Bevollmächtigten schriftlich die Stipulationen vorlegen, welche der abzuschließende Friede in sich zu fassen hat. Eine prinzipielle Diskussion über den Inhalt und die Tragweite derselben wird nicht zugelassen werden, weil jene Stipulationen der Art festgesetzt werden sollen, daß sie als der Ausdruck der europäischen Interessen zu erscheinen haben und daher von den russischen Bevollmächtigten in der vorgelegten Fassung angenommen oder zurückgewiesen werden müssen. Nur solche Modifikationen, welche das Wesen der Prinzipien-Fragen nicht berühren, wie z. B. Redaktions-Aenderungen, erklärende Zusätze u. s. w., können Gegenstand der Verhandlung werden. In jeder anderen Beziehung wird die von den alliirten Mächten den russischen Bevollmächtigten zur Annahme vorgelegte Note eine Art Ultimatum bilden, worauf, wie gesagt, Graf Orloff und Freiherr von Brunnow die einfache Erklärung abzugeben haben: wir sind oder wir sind nicht ermächtigt, dieselbe anzunehmen. Im ersten Falle wird man die in besagter Note formulirten Stipulationen in ein eigenes Protokoll aufnehmen, welches mit der Unterschrift aller Bevollmächtigten der Konferenz versehen, zur Potenz des Präliminar-Friedens ispo facto steigen wird. Dann ist allerdings der Friede als gesichert zu betrachten. Im zweiten Falle wird ungesäumt die Konferenz als aufgelöst erklärt werden, wozu jedoch keine gegründete Besorgniß vorwaltet, indem selten ein Kongreß unter friedfertigeren Auspicien zusammengetreten sein wird.

Dem „Moniteur de la Flotte“ wird geschrieben, daß der Nord- und Nordwestwind den ganzen Januar hindurch auf dem schwarzen Meere geherrscht und namentlich auf dem armenischen Plateau sich sehr empfindlich gemacht habe. Ein russischer Konvoi von 75 Mann, welcher der kleinen in Kars zurückgelassenen Besatzung Lebensmittel bringen sollte, ist in einem Schneesturme, der 10 Stunden anhielt, bis auf den letzten Mann umgekommen. Das Schneetreiben war so stark, daß der Schnee an manchen Stellen die Höhe der Festungsmauern von Kars erreichte. Die russischen Streitkräfte, welche im Gebirge lagern, sollen gleichfalls stark gelitten haben, durch den Schnee vom übrigen Lande ganz abgeschnitten und in Gefahr sein, zu verhungern.

Die Presse d'Orient bringt Näheres über die unter den jetzigen Verhältnissen nicht unwichtige Nachricht, daß Omer Pascha keineswegs seine ganze Armee nach Redut-Kale zurückgeführt habe. Omer Pascha war bis Ontopo, am rechten Ufer der Seva, vorgedrungen, als er die Nachricht vom Falle von Kars erhielt. Er stand nur 3½ Stunde von Kutais, der einzige noch zu überschreitende Fluß, der Gubiß-Kale, bot keine Schwierigkeiten. Mehrere Offiziere drangen auf Fortsetzung des Marsches, der Ober-Befehlshaber fürchtete jedoch, in den sumpfigen Ebenen des oberen Rion auf unüberwindliche Hindernisse zu stoßen. Der Rückzug ward beschlossen, doch keineswegs ein Rückzug mit der ganzen Armee auf Redut-Kale. Ein starker Vortrab unter Osman Pascha wurde Anfangs Januar an einem kleinen Nebenflusse des Rion, der mit dem Tschenitz-Kale parallel läuft, aufgestellt und stützt sich mit seinem linken Flügel Khoni gegenüber auf die alte Straße von Sugdidi nach Kutais. Im Norden deckt ein zweiter Vortrab unter Iskender Pascha Sugdidi und den Ingur. Das Gros der Armee liegt in Choloni, an den Quellen der Seva, und in Senak, einem alten genuesischen Schlosse an der Abascha, und ist so aufgestellt, daß es die beiden Vortrabe zu stützen vermag. Omer Pascha steht mit dem Nachtrabe in Redut-Kale; seine Truppen sind theils in Chavis und an der kleinen Tschura, im Norden, und theils zwischen Chapis und Nabada, im Süden, in Baracken untergebracht.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 21. Februar. Das Haus der Abgeordneten hielt heute seine 29. Sitzung. Dieselbe wurde um 10¼ Uhr durch den Ministerpräsidenten Gr. zu Eulenburg eröffnet. Am Ministertisch befinden sich die Herren v. Westphalen und dessen Reg.-Kommissar, Geh. Reg.-Rath v. Klützow, v. Manteuffel I. und II. Den Anfang der Sitzung bilden mehrere sehr interessante persönliche Bemerkungen. Zunächst rechtfertigt Herr Graf Pfeil die Enthaltung seines Votums bei der Abstimmung über das Gesetz der ländlichen Polizei-Verwaltung. Der höchste Schutz jedes gekränkten Rechts, die möglichste Stärkung jedes lebendigsten Organismus im Staate, das sei das Ziel seiner politischen Thätigkeit, der Logarithmus, aus dem man seine Abstimmungen berechnen könne. Dies Ziel werde er auch ferner zu verfolgen bemüht sein und sich durch keine, aber auch durch keine Rücksicht beirren lassen. Nach dieser Beschönigung der neulichen Rede des Abgeordneten, welche eine so allgemeine Entrüstung hervorgebracht hat, nimmt Herr v. Gerlach das Wort. Meine persönliche Bemerkung, beginnt der Redner, betrifft einen ganz anderen Gegenstand. Ich soll durch eine neulich gethane Aeußerung mehrere Ehrenmänner in, und vielleicht auch außer diesem Hause beleidigt haben. Ich muß mich insofern schuldig bekennen, als ich in dem, Streben nach Kürze Etwas gesagt habe, was nur im Zusammenhange völlig aufgefaßt werden kann. Mein Unrecht ist um so größer, als ich mit meinen Aeußerungen einen wunden Fleck des Staatslebens getroffen habe: es ist die Aeußerung in Betreff der bürgerlichen und adeligen Offiziere und Rittergutsbesitzer. Bekanntlich hat der preußische Offizierstand bis vor etwa 50 Jahren ausschließlich aus adeligen Offizieren bestanden, ebenso sind die Rittergüter ausschließlich in adeligen Händen gewesen; jetzt ist dies freilich anders. Mein Gedanke war, daß Beruf und Amt diesen Gegensatz ausgleichen müsse, wie dies in dem Heere, wo Zucht und Ehre vorwalten, bereits geschehen ist, weil dort auch Männer von dem niedrigsten Stande, den ich nicht Bürgerstand nennen kann, in den höchsten Stellen und an militärischer Sitte den adeligen Offizieren ganz gleich stehen. Ich habe mit meinem Gedanken nur ausdrücken wollen, daß der christliche Begriff: „Stand“ den Sieg über den heidnischen: „Kasten“ davongetragen habe. In der Ritterschaft ist dies Ausgleichen erst in geringerem Maße erfolgt, weil in derselben gemeinsame Zucht und Sitte, gemeinsames Leben nicht in dem Grade vorhanden sind, wie in der Kameradschaft der Offiziere. Aber ich muß hervorheben, daß es Pflicht des Adels ist, das Wesen und die Realität von dem bloßen Titel zu trennen. Ich hoffe, daß diese Erklärung diejenigen, welche sich vielleicht verletzt glauben, nicht nur befriedigt, sondern auch ihrer innersten Gesinnung entsprochen habe. Herr Wentzel bemerkt hierauf, daß, da der Vorredner ihn nicht angeführt habe, er seinerseits bemerken müsse, er habe verstanden, daß Hr. v. Gerlach Adel und Ritterschaft identifizire. Hr. v. Gerlach bemerkt hierauf, er habe Herrn Wentzel nicht gemeint und für ihn seine Rechtfertigung nicht ausgesprochen.

Es ist an und für sich höchst unerquicklich, daß von Seiten der Abgeordneten selbst derartige Beschönigungen oder Interpretationen ihrer Aeußerungen gegeben werden müssen, welche doch nur der alten Wahrheit: „wer sich entschuldigt, klagt sich an,“ Recht geben. Derartige Bestrebungen: Wiedereinführung der Standesvorrechte, Herrlichkeit der Ritterschaft, kurzum die heilsamen Ungleichheiten des Hrn. Prof. v. Keller bilden ja längst das Ziel der Träume und Wünsche dieser Herren, darüber war im Lande kein Zweifel. Daß aber durch diese maßlose Haltung der äußersten Rechten auch dem Auslande die Blößen unseres konstitutionellen und parlamentarischen Lebens enthüllt werden, ist ein Umstand, der den besonnenen Vaterlandsfreunden gerechte Besorgniß einflößen muß und es wünschenswerth macht, daß diese Herren sich endlich entschließen, die Sache im Auge zu behalten und mit einiger Verläugnung egoistischer Absichten zu behandeln. — Es folgt in der heutigen Sitzung noch die Berathung der Landgem.-Ordnung für die 6 östl. Provinzen. Die Diskussion ergiebt im Ganzen keinen wesentlichen Vorfall. Die Amendements, welche von den Herren Matthis und v. Bardeleben gestellt worden, werden mit einziger Ausnahme des §. 14 c. sämmtlich abgelehnt, die Regierungsvorlage wird fast überall und mit einer einzigen Ausnahme die Abänderungen der Kommission angenommen.

Diese Ausnahme bezieht sich auf einen von der Kommission beantragten Zusatz-Paragraphen 13 a, die Freizügigkeit in den Gemeinden durch Einzugsgeld zu beschränken. Die Regierung erklärt sich durch den Minister des Innern und den Verweser des landwirthschaftlichen Ministeriums energisch dagegen. Herr von Patow macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß es ungehörig sei, auf legislativem Wege die hier allerdings nothwendigen Remeduren vorzunehmen, man möge, wie er und seine Freunde dies thaten, auf privatem Wege zu wirken streben, er erinnere an eine von diesen beabsichtigte Alterversorgungs-Anstalt. Wenn die Rechte ihre Majorität auf solche gemeinsame Zwecke richten wolle, werde sie sich ein Verdienst um das Vaterland erwerben.

Sie ersehen aus diesem Antrage der Kommission auf's Neue, daß die Bestrebungen der Rechten viel weiter gehen als die Intentionen der Regierung, deren Liberalität und wirklich loyaler Conservatismus nur das allgemeine Bedürfniß im Auge hat und derartigen reactionären Bestrebungen überall energisch entgegentritt. Der von der Kommission gemachte Zusatz-Paragraph wird abgelehnt. Endlich habe ich noch einen interessanten Vorfall mitzutheilen §. 5 des Gesetzes wird u. A. auch von Herrn Grafen v. Pfeil befürwortet. Hierauf erhebt sich ein Abgeordneter der Rechten, Herr v. Hertzberg, um Folgendes zu bemerken. Ich und meine Freunde stimmen für die Regierung, aber wir möchten den Schein von uns ablenken, als ob wir uns durch den Einfluß eines Mannes bestimmen ließen, der uns neulich so eclatante Beweise von der Behandlung seiner Gemeinde gegeben hat, eine Angelegenheit, welche heute in geschickter oder ungeschickter Weise,

das will ich unberührt lassen, hier beschönigt worden ist. Ich will daher constatiren, daß wir, meine Freunde und ich, nicht für die Regierung stimmen, weil Herr Graf Pfeil dafür stimmt, sondern obgleich er dafür stimmt. Herr Graf Pfeil erwiedert hierauf: Es wird sich in meiner Gemeinde Niemand über schlechte Behandlung zu beklagen haben, so viel steht fest, daß man in meiner Gemeinde keine Sympathieen für Verbrecher und Faullenzer hat. Die Sitzung schließt um $3\frac{1}{2}$ Uhr, die nächste findet Freitag 11 Uhr statt. Tages-Ordnung: Budget-Bericht.

Ueber den Antrag des Hrn. Fleck, die Zeitgeschäfte in Getreide, Oel und Spritus betreffend, liegt dem Abgeordnetenhause jetzt der von Herrn Lemonius erstattete Kommissionsbericht vor. Für den Handelsminister wohnte der Geheime Ober-Regierungs Dellbrück, für den Justizminister der Geh. Ober-Justizrath Bischoff den Berathungen bei, zu denen auch der Abgeordnete Carl als Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft gezogen wurde. Der Kommissarius des Handelsministeriums erklärte, unter Darlegung der bekannten von dem Minister in dieser Frage vertretenen Grundsätze des freien Verkehrs, daß die Regierung nicht in der Lage sein würde, dem Antrage eine Folge zu geben; er erklärte ferner die Bestellung eines Regierungskommissarius für jede bedeutende Börse als eine überflüssige und unzuträgliche Maßregel und wies endlich in Betreff der Revision des Mäklerwesens auf die deshalb unter den betreffenden Ministerien schwebenden Berathungen hin. Der Kommissarius des Justizministeriums erkannte das Bedürfniß für ein besonders schleuniges Verfahren in Betreff der in Rede stehenden Rechtsstreitigkeiten nicht an, weil die Zahl der betreffenden Prozesse zu gering und in den bestehenden Gesetzen der nothwendige Anhalt gegeben sei, daneben aber es als bedenklich erscheinen müsse, die reellen Lieferungsgeschäfte mit einer derartigen Maßregel zu treffen. Die Kommission empfiehlt dem Hause: „die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, gegen die besonders an den Getreidebörsen häufig vorkommenden, als eine Wette zu betrachtenden Zeitgeschäfte in Getreide, Oel und Spiritus geeignete Maßregeln zu treffen, ohne die reellen Lieferungsgeschäfte in diesen Handelsartikeln zu beeinträchtigen, und derselben insbesondere zur Erwägung zu geben, ob nicht für diese Zwecke a) eine Revision der Bestimmung über das Mäklerwesen herbeizuführen und b) ein abgekürztes Verfahren der Gerichte bei der Aburtelung der Lieferungsgeschäfte anzuordnen sei."

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Der Constitutionnel zieht heute gegen die Verträge von 1815 zu Felde und will dieselben durch einen Kongreß revidirt haben. Die Patrie thut dasselbe. — Die Herren v. Buol und v. Brunnow und Lord Clarendon wurden, wie gemeldet, dem Kaiser vorgestellt. Herr v. Buol wurde vom Kaiser mit großer Auszeichnung empfangen. Herrn v. Brunnow reichte er die Hand als altem Bekannten aus London.

Die Nordbahn-Gesellschaft steht im Begriffe, Eigenthümerin des ganzen belgischen Eisenbahn-Netzes zu werden. Außerdem ist sie um die Konzession der Eisenbahn von Soissons eingekommen.

Heinrich Heine hat seine sämmtliche Habe seiner Frau hinterlassen und Herrn Joubert, ehemaligen Rath am Kassationshofe, zum Testamentsvollstrecker ernannt. Der deutsche Dichter wird auf dem Friedhofe Mont Martre beigesetzt werden und der Leichenzug vom Sterbehause, Avenue Malignon, ausgehen.

Großbritannien.

London, 19. Februar. Außer den Anleihe-Bedingungen wurden den gestern Nachmittags auf dem Schatzamte versammelten Kapitalisten von dem Schatzkanzler auch die Bedingungen der beabsichtigten Schatzschein-Konsolidirung mitgetheilt.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Februar. Wenn der Anklage-Prozeß in der Amalienburg gegen die abgetretenen Minister nicht doch eine ernste Seite hätte, so gliche wahrlich der ganze Vorgang einem lustigen, spaßigen Komödienspiele. Die vorigen Minister, Oersted, Bluhme, Graf Sponneck, Tillisch, General-Lieutenant v. Hansen, Contre-Admiral Bille und Scheel (nicht zu verwechseln mit dem jetzigen Minister v. Scheel für Holstein), wurden im Reichstage des vorigen Jahres angeklagt, daß sie, weil sie das vom Reichstage bewilligte Jahres-Budget weit überschritten hatten und mit dem Gelde nach Gutdünken verfügten, zur Verantwortung zu ziehen seien. Es wurde nun Seitens des Reichstages der höchste Gerichts-Advokat Brok, ein sehr begabter und tüchtiger Jurist, als Aktor bestellt und von diesem die Klage formulirt und bei dem höchsten Gerichte gegen die Ex-Minister anhängig gemacht. Der oberste Gerichtshof, dem dieser Fall seiner vergilbten Gesetze wegen neu war, wußte sich anfänglich, wie es schien, nicht darein zu finden, und nach langem Hin- und Her-Debattiren und Verhandeln mit dem Reichstage wurde endlich ein eigenes Gericht konstituirt, welches aus acht Mitgliedern des obersten Gerichtshofes und aus acht Mitgliedern der zu diesem Behufe vom Reichstage aus ernannten Deputirten zusammengesetzt ward und den Titel „Reichsgericht" erhielt. Die Ex-Minister, die anfänglich mit einer gewissen Nonchalance diese gegen sie gerichtete Anklage entgegen nahmen, schritten ihrerseits zur Aufstellung zweier Defensoren, deren Wahl auf den Prokurator Salicath und auf Liebe fiel. Beide Männer sind ebenfalls gut geschulte Juristen. Die Sitzungen dieses Reichsgerichtes begannen nun im vorigen Jahre in eben derselben Abtheilung der Amalienburg, im sogenannten kleinen Saale, über welchem der Ex-Minister Bluhme, gegenwärtig Direktor des Sundzolles, wohnt; und sonderbar genug, während man nun im ersten Stockwerke (in eben dem kleinen Saale) die Anklage, die auf nicht weniger als Hochverrath gegen diesen Minister lautet, diskutirt, leitet eben derselbe angeklagte Ex-Minister im zweiten Stockwerke als nunmehriger Sundzoll Direktor die zusammengetretene Sundzoll-Konferenz, zu welcher hervorragenden Stellung er von dem jeweiligen Minister des Auswärtigen ad interim und für Holstein und Lauenburg, Herrn v. Scheel ernannt, und persönlich von ihm den Mitgliedern dieser Konferenz, als diese Stellung einnehmend, vorgestellt worden ist. Also oben präsidirt Herr v. Bluhme der für Dänemark so hochwichtigen Angelegenheit rücksichtlich des bisher ungeschmälert genossenen fetten Bissens des Sundzolles, und unter ihm wird über sein und seiner früheren Collegen Walten als verantwortliche Minister zu Gericht gesessen. Gestern hat das Verfahren in dieser Angelegenheit in so fern sein Ende erreicht, als nach genauer Darlegung aller Klage-Umstände der Aktor, Advokat Brok, folgende Strafe bei dem Reichsgerichte antrug: „Amtsverlust und Staatsgefängniß für Graf Sponneck, General-Lieutenant von Hansen und Contre-Admiral Bille; Staatsgefängniß oder eine andere Strafe nach Erkenntniß des Reichsgerichtes gegen die übrigen angeklagten Minister, so wie Erstattung der in der Anklageschrift aufgeführten Summe (nahe an 800,000 Thaler Reichsmünze) in solidum und zur Verhaltung der Zahlung aller auferlaufenen Unkosten." Nun ist natürlich Alles auf das Urtheil gespannt, welches wahrscheinlich schon am Montag erfolgen wird. Das Reichsgericht muß sich in so fern sputen, mit diesem Gegenstande fertig zu werden, weil in eben diesem Saale der auf den 1. März zusammenberufene Reichsrath tagen wird.

(Köln. Ztg.)

Provinzielles.

† **Wollin**, 15. Februar. Man erzählt sich hier einen seltenen Akt von Liberalität. Das Dampfschiff „Die Divenow", welches im verflossenen Jahre theils durch eingetretene Konkurrenz, theils durch andere in den Verhältnissen liegende Umstände so bedeutend an seinen Einnahmen eingebüßt hat, daß dieselbe keine Zinsen für die Unternehmer abwarf, hat dessenungeachtet unter Direktion des Hrn. von Plötz seine Aktionaire mit 10 pCt. aus dem Reservefonds befriedigt. Möchten doch alle Direktionen diesem Beispiele folgen und den Aktionairen unter allen Umständen so reichliche Zinsen zu vergüten im Stande sein! Vielen Direktionen von Aktiengesellschaften kann man solche Opferwilligkeit in der That nicht nachrühmen. —

Stolp, 20. Februar. Bei dem am 8. d. M. beim Tischlermeister Ladwig ausgebrochenen Feuer hat der Maurergeselle Friedrich Wilhelm Wachter hierselbst das 4jährige Kind des Arbeitsmanns Wockenfuß, welches sich in einer verschlossenen Stube befand, mit Umsicht und Entschlossenheit aus der gräßlichen Todesgefahr gerettet.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 22. Februar. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß heute eins der bedeutenderen Erzeugnisse der neueren dramatischen Literatur: „König Monmouth", von Emil Palleske, zum ersten Mal auf hiesiger Bühne zur Aufführung kommt. Das Werk, welches bei seinem Erscheinen von allen namhaften kritischen Zeitschriften in rühmender Weise anerkannt wurde, ist von dem Verfasser selbst für die Bühne bearbeitet worden.

** In einer gestern Abend stattgehabten Vorversammlung der Aktien-Gesellschaft „Union" ist beschlossen worden, dieselbe nur als eine See- und Stromversicherungs-Gesellschaft ohne Rembours-Geschäft und zwar mit einem Anlage-Kapital von nicht über 1,200,000 Thlr. zu konstituiren.

** Die Lebensversicherungs-Gesellschaft in Stettin, deren projektirte Begründung wir ankündigten, hat mehr Konsistenz gewonnen durch Konstituirung des Verwaltungsraths und Feststellung des bereits entworfenen Gesellschafts-Statuts. Diesen Akten wird heute die Aufnahme der Zeichnungen folgen, zu denen sich allseitig Neigung kund giebt; selbst von außerhalb sind bereits Anmeldungen im großen Umfange eingegangen.

* Es ist für die nächste ordentliche General-Versammlung im Mai beim Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft der Antrag gestellt: den Bau der Stettin-Greifswalder Eisenbahn für Rechnung der Berlin-Stettiner Bahn sofort in Angriff zu nehmen und die Beschaffung der Geldmittel durch Ueberlassung von neuen Stamm-Aktien al pari an die Besitzer der ersten Emission zu erwirken. Daß eine Rentabilität dieser Linie, welche Anschluß an die Mecklenburger resp. Hamburger Bahn haben müßte, nicht zu bezweifeln ist, haben wir früher in diesen Blättern schon ausgeführt.

(Stett. Handelsbl.)

Stadt-Theater.

Am 20. Februar: „Die Hochzeit des Figaro." Oper in 4 Akten von Mozart. (Herr Böttcher aus Berlin: Figaro, als Gast.)

Die reizendste aller komischen Opern, diese gesungene Komödie, in der jeder Takt voll Anmuth und Grazie, jede Scene voll Witz und Geist sprüht, dieses Urbild aller Komödien im großen Styl, bei welcher einem das Herz aufgeht in Lust und Jubel und überströmt in den seligsten Empfindungen, die der am besten zu würdigen versteht, der jede Scene auswendig weiß, und jeden Takt, und jede Note; diese Hochzeit des Figaro, die für uns alle eine Feier, ein Fest ist, wie es das Leben selber kaum schöner zu arrangiren wüßte, hatte gestern, nachdem sie über Gebühr lange geschlummert hatte, alle Räume des Theaters bis auf den letzten Platz gefüllt. — Welche grandiose Heiterkeit erfüllt die Seele der Zuhörer von den ersten Allegrotakten der Ouvertüre an, bis zu dem schmelzenden „Pardano" des Grafen am Schlusse; die Charitinnen alle sind Brautjungfern gewesen bei dieser Hochzeitsfeier, Schalk Amor hat all seiner tollen Laune die Zügel schießen lassen, um Susanne's letzten Mädchentag zu dem zu machen, wie ihn der treffliche Beaumarchais haben wollte, zu der „folle journée", an welchem Alle dupirt werden, der Graf, der das „gewisse Recht" abschaffte, um es doch noch gegen sein Gesetz genießen zu können, Figaro, dem sein Susannchen am Brauttage selbst ein Schnippchen schlägt, und ihm eine Komödie vorspielt, Figaro, der erst kurz vorher aus seinen Träumen von adlicher Geburt und hohem Range erwachte, um zu erfahren, daß Bartolo und Marzelline seine Eltern seien, und Cherubim, den das gewünschte Offiziers-Patent aus der noch mehr gewünschten Nähe der geliebten Herrin treibt. Nur die Frauen behalten Recht, in der Komödie wie im Leben, das lüsterne Susannchen nicht minder, als die adelsreine, zarte Gräfin, die hoch über all dem tollen Treiben stehend, doch es nicht verschmäht, die feinen Fäden der Intrigue in die Hand zu nehmen und so sich die Liebe ihres Gatten wieder zu erwerben.

Den ersten Rang unter den Darstellern nahm unstreitig Herr Böttcher als Figaro ein. Seine trefflich geschulte Stimme, sein feines musterhaftes Spiel, in das er ganz meisterhaft einige Züge von spanischer Grandezza mischte, die dem köstlichsten aller Diener nicht fehlen dürfen, erwarben ihm reichlichen, wohlverdienten Beifall. Besonders zeichnete sich Herr Böttcher in der Scene aus, in der er, der große Schalk, dem armen, verliebten Pagen die Süßigkeiten seines künftigen Soldatenlebens vorhielt und den armen Jungen dadurch vollends zur Verzweiflung brachte.

Neben Herrn Böttcher stritt Frau Flintzer-Haupt um die Palme des Abends. Schalkhaft und graziös, verliebt und spröde, jetzt verschmitztes Kammerkätzchen, nun große Dame, liebelnd mit dem Grafen und doch treu ihrem Figaro, war die Leistung unserer ersten Sängerin eine in jeder Beziehung abgerundete und befriedigende. Herr Weiß als Graf Almaviva repräsentirte den gewandten spanischen großen Herrn höchst vortheilhaft in Spiel und Gesang. Der Glanzpunkt seiner Rolle war das Duett mit Susannen im dritten Akt. Fräulein Kesenheimer sang die Gräfin mit ihrer vollen kräftigen Stimme. Daß sie uns die Gemahlin des Grafen Almaviva, die Mozart mit all dem Adel und Zauber seines Genius ausgestattet hat, nicht vollkommen würdig repräsentiren konnte, liegt in der Ungewandtheit ihres Spiels und in der mangelnden Ausbildung ihrer so schönen Stimme. Die große Arie im zweiten Akt sang sie uns recht zu Dank, weniger die im dritten Akt, da sie sich vergeblich bemühte, im zweiten Theil derselben den Ton zum piano herabzustimmen.

Die kleineren Rollen des Cherubim und Bärbchen (Frls. Senger und Koch I.), des Basilio, Bartolo und des Richters (Herren Brenner — zu dessen Benefiz die Oper gegeben wurde —, Hesse und Röhr) wurden genügend dargestellt. Weniger genügte das Ensemble, es machten sich häufig, am auffälligsten im zweiten Akte, Stockungen bemerkbar, die durch ein sorgfältigeres Einstudiren leicht hätten vermieden werden können. Sehr geschmacklos war Susannens Brautkleid. Man denke sich Figaro's Schätzchen in einem tief ausgeschnittenen schweren Atlaskleide mit kurzen, enganliegenden Aermeln und — Schneppentaille! Die Direktion mag einen harten Stand gegenüber dem oft nicht gerade künstlerischen Geschmack der Damen haben, der meistens nur ein Produkt der neuesten Mode ist; hier wäre aber ein gelinder Machtspruch sehr an seiner Stelle gewesen.

K.

Börsenberichte.

Berlin, 21. Februar. Weizen, geschäftslos. Roggen, neuerdings billiger verkauft, schließt höher. Rüböl, anfangs etwas höher bezahlt, schließt matt. Spiritus, stark weichend, schließt dringend angeboten.

Weizen loco 80—118 Rt.

Roggen, loco ohne Umsatz, Februar u. Februar-März $74\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 75 Br., März-April $75\frac{1}{2}$ Rt. Br., 75 Gd., Frühjahr 76—$75\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., 76 Rt. Br., Mai-Juni 76—75, $75\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 76 Br., Juni-Juli $73\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große 52—57 Rt.

Hafer loco $33\frac{1}{2}$—35 Rt.

Erbsen, Koch- 76—86 Rt.

Rüböl loco $16\frac{1}{3}$ Rt. Gd., Februar u. Febr.-März $16\frac{5}{12}$ Rt. Br., $16\frac{1}{3}$ Gd., März-April $16\frac{1}{3}$ Rt. bez., April-Mai $16\frac{1}{3}$—$\frac{6}{12}$ Rt. bez. und Gd., $16\frac{5}{12}$ Br., September-Oktboer $14\frac{1}{3}$ Rt. bez., $14\frac{1}{2}$ Br. $14\frac{3}{8}$ Gd.

Spiritus loco ohne Faß $27\frac{1}{2}$ Rt. bez., Februar u. Februar-März, März-April $27\frac{1}{2}$—27 Rt. bez. u. Gd., $27\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $28\frac{1}{4}$—$27\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $27\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $28\frac{1}{2}$—$27\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 28 Br., Juni-Juli $28\frac{1}{4}$—$28\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 28 Br.

Breslau, 21. Februar. Weizen, weißer 55—140 Sgr., gelber 53 — 130 Sgr. Roggen 97 — 111 Sgr. Gerste 65 — 75 Sgr. Hafer 35 — 43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $13\frac{2}{3}$ Rt. Gd.

Die kleine Gräfin.

(Aus dem Französischen des Octave Feuillet.)

(Fortsetzung.)

— „Unsere Rollen scheinen mir ein wenig vertauscht — sagte sie — ich bin es, die Sie zurückhält, und Sie sind es, der mich fortschickt!" —

— „„Gott bewahre mich! Aber ich fürchte, daß Sie sich aus Wohlwollen für mich eines Vergnügens berauben, das Sie lieben — und das Sie liebt!"" —

— „Nein, ich weiß sehr wohl, daß ich Sie aufsuche, und daß Sie mich fliehen. Das ist thöricht genug in den Augen der Welt, was mir indessen durchaus gleichgültig ist. Für diesen Abend wenigstens will ich nach meinem Gefallen dem Vergnügen nachgehen. Ich verbiete Ihnen mein Glück zu stören. Ich bin wirklich sehr glücklich. Ich habe Alles, was ich bedarf: schöne Blumen, gute Musik um mich her und einen Freund an meinem Arm. Allein, und das ist ein schwarzer Fleck in meinem blauen Himmel, ich bin sehr viel sicherer der Musik und der Blumen, als des Freundes." —

— „„Sie haben sehr unrecht."" —

— „Erklären Sie mir doch Ihr Benehmen ein für allemal. Warum wollen Sie niemals ernsthaft mit mir sprechen? Warum enthalten Sie sich so beharrlich, mir nur ein einziges Wort zu sagen, das Vertrauen, Innigkeit, Freundschaft ausdrückt?" —

— „„Wollen Sie nur eine Minute nachdenken, gnädige Frau, wohin soll uns das führen?"" —

— „Was geht es Sie an? Mag es uns führen, wohin es will, es ist scherzhaft, daß Sie sich mehr Sorgen darüber machen, als ich." —

— „„Lassen Sie sehen. Was würden Sie von mir denken, wenn ich Ihnen den Hof machte?"" —

— „Ich verlange nicht von Ihnen, mir den Hof zu machen" — sagte sie lebhaft.

— „„Nein, gnädige Frau, aber diese Wendung müßte doch unfehlbar mein Gespräch nehmen, wenn es einen Augenblick aufhörte, scherzend und nichtsbedeutend zu sein. Nun gut, gestehen Sie, daß es einen Mann in der Welt giebt, der Ihnen nicht den Hof machen kann, ohne sich Ihre Verachtung zuzuziehen, und ich bin dieser Mann. Ich will nicht sagen, daß ich sehr befriedigt bin, mich Ihnen gegenüber in solche Lage versetzt zu sehen, aber ich bin einmal darin und werde es nie vergessen."" —

— „Das ist wirklich viel Verstand."

— „„Gnädige Frau, es ist viel Muth!"" —

Sie schüttelte mit der Miene des Zweifels den Kopf und fuhr nach kurzem Schweigen fort:

— „Wissen Sie, daß Sie soeben zu mir gesprochen haben, wie zu einer verlorenen Frau?" —

— „„Gnädige Frau!"" —

— „Gewiß. Sie glauben, daß ich niemals einem Manne, der mir den Hof macht, eine andere Neigung einflößen kann, als die, mich zur Geliebten zu haben. Das würde bei einer verlorenen Frau der Fall sein, und ich bin es nicht. Sie mögen es glauben oder nicht, es ist die reine Wahrheit des guten Gottes ... ja des guten Gottes. Gott kennt mich und ich bete öfter zu ihm, als man es denkt. Er hat mich bis jetzt bewahrt, Unrecht zu thun, — und ich hoffe, daß er mich immer behüten wird; aber es giebt etwas, dessen er nicht allein Herr ist." — Sie schwieg einen Augenblick und fuhr dann mit fester Stimme fort: „Sie vermögen viel darüber." —

— „„Ich, gnädige Frau?"" —

— „Ich habe Sie, ich weiß nicht wie ... nein, ich weiß es in Wahrheit nicht ... eine große Herrschaft über mein Schicksal gewinnen lassen ... Wollen Sie dieselbe benutzen, das ist die Frage." —

— „„Und mit welchem Titel ... in welcher Eigenschaft, gnädige Frau, soll ich sie benutzen?"" — sagte ich langsam mit dem Ton eisiger Zurückhaltung.

— „Ah! — rief sie mit dumpfem und leidenschaftlichem Accent — das fragen Sie mich? Ah! das ist zu hart! Sie erniedrigen mich zu sehr!" Sie ließ sofort meinen Arm los und trat hastig in den Saal.

Ich war anfangs ungewiß, was ich thun sollte. Ich wollte ihr nachgehen und sagen, daß sie — was die reinste Wahrheit ist — den Sinn meiner Frage, von der sie sich beleidigt fühlte, mißverstanden hätte. Sie hatte ja offenbar diese Antwort auf einen Gedanken bezogen, der sie beherrschte und mir unbekannt

Kirchliches.

Jacobi-Kirche. Am Freitag den 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: Passionspredigt.

Herr Prediger Schiffmann.

Bekanntmachung.

Nach den bestehenden Bestimmungen dürfen öffentliche Tanzlustbarkeiten von Mittfasten ab bis zum ersten Osterfeiertage einschließlich nicht geduldet werden. Es werden daher Anträge, welche an die Polizei-Direktion auf Genehmigung zur Veranstaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten in dem Zeitraume vom 27. Februar bis 23. März c. gerichtet sind, unberücksichtigt zu den Akten genommen werden.

Gast- und Schankwirthe jeder Art, welche dessenungeachtet während der erwähnten Zeit in ihren Localen öffentliche Tanzlustbarkeiten veranstalten oder dulden, verfallen in die gesetzliche Strafe.

Stettin, den 18. Februar 1856.

Königliche Polizei-Direction.

v. Warnstedt.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl Kreis-Gerichte zu Stettin, Abtheilung für Civil-Prozeßsachen, soll das in Stettin in der großen Wollweberstraße unter Nr. 581 belegene, dem Victualienhändler Carl Wilhelm Rüdiger und dessen Ehefrau Albertine, gebornen Sparberg, zugehörige, auf 14,100 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst einer Wiese, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau V. einzusehenden Taxe,

am 21sten April 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch den verstorbenen Bankbuchhalter Herrn Carl Theodor Jacobi zu Grünhof bei Stettin geführte Agentur der obigen Gesellschaft ist Seitens der Direction dem **Königl. Rentenbankbuchhalter Hrn. C. E. Kurtz** daselbst übertragen und derselbe bereits von der Königl. Regierung bestätigt worden. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß die obige Gesellschaft in Stettin nunmehr durch die untenbenannten Herren vertreten ist.

Berlin, den 20. Februar 1856.

Die Subdirection.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Kapital-Garantie		Rt. 3 000,000.
Reserve am 31. December 1854		„ 2,191,114. 19 Sgr.
Einjähr. Prämie	Rt. 1,327,811. 19 Sgr.	
Zinsen-Einnahme	„ 130,464. — „	
		Rt. 1,458,275. 19 „
Versicherungen in Kraft im Jahre 1854		Rt. 716,147,930. — „

Mit Bezug auf vorstehenden Geschäftszustand der Gesellschaft halten wir uns zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheilen wir mit Vergnügen und sind auch gern bei Anfertigung der Anträge behülflich.

Stettin, den 20. Februar 1856.

F. Bachhusen, Breitestraße 355.
F. G. Kanngiesser, Breitestraße 347.
C. E. Kurtz, Kgl. Rentenbankbuchhalter, Grünhof, Grenzstraße 6, 1 Treppe, (Vorm. von 9—1 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr gr. Ritterstr. No. 1180b, 1 Treppe hoch, zu sprechen).

Liedertafel.

Sonnabend den 23sten Februar:

Vte Soirée.

Anfang der musikalischen Vorträge 7 Uhr.

Der Vorstand.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und bei demselben (Tempelhof bei Berlin) zu haben:

Homöopathischer Rathgeber für Nichtärzte

von **Ludwig Deventer.** Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Umtausch älterer Auflagen des Brockhaus'schen Conversations-Lexicon gegen die neueste zehnte Auflage.

Indem wir uns bereit erklären alle älteren Auflagen (**gleichviel welche Auflage**) des Brockhaus'schen Conversationslexicons gegen die neueste, zehnte Auflage, unter den vortheilhaftesten Bedingungen, umzutauschen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß diese Offerte nur für kurze Zeit bestehen wird und bitten deshalb den Umtausch möglichst bald zu bewirken.

Wenn die Besitzer älterer Auflagen bedenken, wie wenig diese den Anforderungen der Jetztzeit noch genügen und daß die alten Auflagen fast werthlos geworden sind, so wird ihnen unsere Offerte gewiß willkommen sein.

Buchhandlung von Friedr. Nagel,

Grapengießerstraße Nro 169.

Vortrag des Herrn Schulraths Alberti, die Geschichte der Hansa.

2ter Theil:

Die Zeit ihrer Blüthe.

Sonnabend den 23. Februar, Abends 7½ Uhr präcise, im großen Saale der Abendhalle.

Die bei uns eingeschriebenen Lehrlinge haben freien Zutritt. Eintritt-Billets sind an der Casse à 5 Sgr. zu haben. Für Damen bleiben die Logen des Saales ausschließlich reservirt.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaft wird

am Sonnabend den 15. März a. c., Vormittags 10 Uhr, im Börsenhause hierselbst

Statt finden, wozu wir, unter Beziehung auf §§. 43 und 47 unserer Statuten, die Herren Actionaire hierdurch ergebenst einladen.

Nachstehende Anträge, welche eine Aenderung der Statuten involviren:

1. den in §. 1 der Statuten begrenzten Versicherungsbezirk, erweiternd auf alle deutsche schiffbare Ströme, Flüsse und Kanäle zu erstrecken,
2. die Geschäfte der Gesellschaft auch auf See- und Landtransport-Versicherungen auszudehnen und

eventuel 3. das Grund-Capital der Gesellschaft, durch fernere Emission von 750 Stück Actien, jede uber 200 Rt. bis auf Rt. 300,000 — zu erweitern,

werden der General-Versammlung gemäß §. 49 der Statuten zur besonderen Beschlußnahme unterbreitet werden.

Stettin, den 20. Februar 1856.

Die Direction der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Fretzdorff. C. F. Weinreich. Theel. Bachhusen. Theune.

Auctionen.

Aus der Bibliothek des hiesigen Königl. Appellations-Gerichts sollen am 1. März c., Nachmittags 2 Uhr, breite Straße Nro. 371, ca. 100 ältere, zum Theil sehr seltene juristische Werke, sowie eine Anzahl belletristische u. andere wissenschaftliche Bücher, (wobei Krunitz Encyclopädie in 109 Bänden), meistbietend versteigert werden.

Der Catalog liegt in meiner Wohnung, kleine Domstraße Nro. 692, zur Durchsicht bereit.

Reisler.

Zu verkaufen.

Alle Arten Särge sind stets vorräthig im Magazin, Roßmarkt No. 718.

Eichen Schiffs-, Kahn-Knie- und Krummholz, auch eichene Schiffsplanken, von 16 bis 30 Fuß Länge, Stärke nach Belieben, offerirt billigst auf portofreie Anfragen

C. Pisch

in Bergen auf Rügen.

2 schwarze Wagenpferde, 4 Jahr alt, 6" und 8" groß, fromm, zu verkaufen auf der Domaine Paßmühle bei Pyritz.

Eine sehr rentable Krugwirthschaft ist unter vortheilhaften Bedingungen, Verhältnisse halber, zu verkaufen. Näheres bei

Bernsée & Co., Pelzerstr. 803, part.

Frische Holst. und Engl. Austern in Truchot's Keller.

Alizarin-Tinte à Quart 8 sgr.,

welche weder Grünspan noch sonst einen schädlichen Stoff enthält, empfiehlt in bester Qualität, auch in Kruken zu 10, 5, 3 und 2 Sgr.,

C. L. Weitze, Schuhstr. 860.

Eine Halb-Chaise mit Vorder-Verdeck ist billig zu verkaufen

gr. Lastadie No. 233.

Zur Einsegnung

empfehlen wir eine reiche Auswahl **schwarzer Seidenstoffe,** für deren Haltbarkeit wir garantiren;

gewirkte Double-Shawls, Tücher, sowie Umhänge und Mantillen

in Seide und Wolle.

J. Lesser & Co.

Zu Einsegnungen

empfehle nachstehende Waaren zu äußerst billigen Preisen:

schwarzen Taffet, 4/4, 4½/4 und 5/4 breit, für dessen Dauerhaftigkeit ich garantire, à 15 Sgr., 17½ Sgr., 20 Sgr. bis 25 Sgr. die Elle,

schwarzen Camlot, Twild und Thiebet in allen Qualitäten von 5 Sgr. die Elle an,

gewirkte und andere Umschlagetücher u. Long-Shawls, Kanten-, Taffet- und Atlas-Mantillen.

J. LEVIN, Heumarkt 137.

Schwarzen und couleurten ächten Sammet so wie **Sammet-Manchester** empfiehlt in allergrößter Auswahl zu den solidesten Preisen

J. Levin.

Frankfurter Mess-Waaren

bei **J. Levin.**

Ausverkauf von Winter- und Herbst-Mänteln

(worunter auch viele von Double-Stoff gearbeitete).

Da ich Willens bin mein Mäntel-Lager gänzlich auszuverkaufen, so verkaufe ich solche **zu jedem nur irgend annehmbaren Preise.**

J. Levin, Heumarkt 137.

---

war, den mir ihre Worte wenigstens nicht in dem Grade bloßgelegt hatten, als sie denken mochte. Nach reiflicher Ueberlegung aber leistete ich auf diese neue und gewichtige Erklärung, die ich unvermeidlich herausgefordert hätte, Verzicht, und entschloß mich, die traurigen Beschuldigungen, zu der meine Haltung und Sprache Veranlassung boten, auf mir fortlasten, die Bitterkeit, mit der diese Scene mein Herz erfüllt hatte, in der Einsamkeit sich verzehren zu lassen.

Mit diesem Vorsatz ging ich aus dem Treibhaus und trat in den Garten, um dem Geräusch des Balls zu entgehen, das mich peinigte. Die Nacht war kühl, aber schön. Meine trübe Stimmung führte mich instinktmäßig aus der leuchtenden Zone heraus, die der Widerschein der glänzenden Fenster rings um das Schloß zog, und ließ mich mit großen Schritten den dichten Schatten einer doppelten Allee von Tannen zueilen, die den Garten vom Park trennt, und von einem kunstlos überbrückten Bach durchschnitten wird. Als ich in die Wölbung dieser dunklen Allee eintrat, fühlte ich meinen Arm von einer weichen Hand erfaßt und zu gleicher Zeit rief eine voll Hast zitternde Stimme, die ich unmöglich verkennen konnte, mir zu: — „Ich muß mit Ihnen sprechen!" —

— „„Gnädige Frau! Gnade, im Namen des Himmels ... was beginnen Sie? ... Sie richten sich zu Grunde ... Kehren Sie um, kommen Sie! Ich werde Sie zurückführen!"" —

Ich wollte ihren Arm nehmen, — sie zog ihn zurück.

— „Ich will Sie sprechen ... Ich bin dazu entschlossen ... O mein Gott, ich vergebe mir damit viel, nicht wahr? Sie müssen mich mehr als jemals für ein elendes Geschöpf halten ... und dennoch, ich fühle mich rein, ja wohl, rein, und das ist die lauterste Wahrheit ... Sie sind der Erste, für den ich Alles vergesse, was ich vergesse ... Ja der Erste. Niemals hat ein Mann ein Wort der Zärtlichkeit von meinen Lippen vernommen; niemals, nnd Sie glauben mir dennoch nicht." —

Ich nahm ihre beiden Hände und sagte: — „„Ich schwöre Ihnen, daß ich Ihnen glaube, ich schwöre Ihnen, daß ich Sie achte, ... daß ich Sie werthhalte, wie meine liebe Tochter ... Aber hören Sie mich an, ich bitte, hören Sie mich. Bieten Sie nicht so offen Trotz der unerbittlichen Welt ... Gehen Sie zum Ball zurück ... ich komme im Augenblick nach, ich verspreche es Ihnen, aber im Namen des Himmels, richten Sie sich nicht zu Grunde!"" —

Die unglückliche Frau brach in Thränen aus, und ihre schlanke Gestalt brach fast zusammen. Ich stützte sie mit meinem Arm und bat sie, auf eine Bank sich niederzulassen, die ganz in der Nähe war. — Dort blieb ich vor ihr stehen, ihre Hand in der meinigen. Tiefe Dunkelheit umgab uns, ich sah ins Leere und hörte mit dumpfer Betäubung das klare und regelmäßige Rauschen des Baches, der unter den Tannen dahinfloß, das convulsivische Schluchzen, das den Busen der jungen Frau hob, und das verhaßte Getöse des Festes, dessen Musik je zuweilen zu uns herübertönte. Es waren Momente, die man nie vergißt.

Nach diesem Ausbruch ihres Schmerzes kam sie endlich wieder zu sich und schien ihre ganze Festigkeit wiedergewonnen zu haben. — „Mein Herr — sagte sie, sich erhebend und ihre Hand zurückziehend — beunruhigen Sie sich nicht über meinen guten Ruf. Die Welt ist an meine Thorheiten gewöhnt, und was diese anbetrifft, so habe ich Maßregeln genommen, daß sie unbemerkt bleibt. Uebrigens ist es mir durchaus gleichgültig, was die Welt sagt, Sie sind der einzige Mann, dessen Achtung ich wünschte und unglücklicherweise zugleich der einzige, der mich verachtet ... Oh, das ist grausam genug ... aber es muß doch etwas geben, das Ihnen sagt, wie unverdient mich dieses Schicksal trifft!" —

— „„Gnädige Frau!"" —

— „Hören Sie mich! — Oh, möge Gott Ihnen Glauben an meine Worte geben. Es ist eine feierliche Stunde in meinem Leben. — Mein Herr, seit dem ersten Blick, den Sie auf mich hefteten, damals, als ich Ihnen zusah, wie Sie die alte Kirche zeichneten, seit diesem Blick gehöre ich Ihnen an. Ich habe Niemand geliebt, als Sie, ich werde niemals einen Andern lieben ... Wollen Sie mich zur Frau nehmen? Ich bin Ihrer Wahl würdig; ich schwöre es Ihnen, schwöre es im Angesicht des Himmels, der uns hört!" —

(Fortsetzung folgt.)

Aufgezeichnete Stickereien.

Soeben empfing ich die **neuesten** und **geschmackvollsten** aufgezeichneten

Kragen, Brochekragen, Aermel, Taschentücher, Latze, Hauben, Striche, Unterröcke

2c. 2c., welche ich hiermit bestens empfehle.

S. Steindorff Nachf.,

Grapengießerstraße 164.

Strickbaumwolle,

gebleicht, ungebleicht, blau und melirt, sowie **Sommer- und Winter-Vigogne** und **Estremadura,** in gebleicht und ungebleicht, in bekannt bester Qualität und richtiges Gewicht, empfehlen zu den allerbilligsten Preisen

Gebr. Cronheim, oberhalb der Schuhstr. 624.

Die Hof-Optiker

Gebrüder Strauss

aus Berlin

zeigen hiermit ihre Ankunft in Stettin ergebenst an und haben im **Hôtel zu den Drei Kronen, Zimmer Nro. 31 parterre,** ihr optisches Lager dem verehrten Publikum auf 8 Tage eröffnet.

Unter ihrem Lager, durch dessen große Auswahl schwachsichtige Personen jeder Art aufs Vollkommenste befriedigt werden können, befindet sich eine seltene Auswahl gefaßter und ungefaßter **Brillen- und Lorgnettengläser.** Vorzüglich machen wir auf eine ganz neue Art bearbeiteter **Augengläser** aufmerksam, welche mit der größten Sorgfalt berechnet und von vielen berühmten Augenärzten als am Besten für die Augen empfohlen wurden. Diese Gläser verdienen deshalb empfohlen zu werden, weil sie die Augen bei noch so anhaltendem Lesen und Schreiben nicht blos nicht ermüden, sondern auch so viel zur Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft beitragen, als es nur immer die darauf Einfluß habenden Umstände gestatten. Sobald wir die Augen des Hilfesuchenden gesehen und untersucht haben, werden gleich die passenden Augengläser gegeben.

Ferner befinden sich unter ihren optischen Instrumenten **Fernröhre, Mikroskope,** einfache und doppelte **Theaterperspektive** in den eleganteſten Einfassungen, mit 6 achromatischen Gläsern, **Lorgnetten,** aplanatische **Lupen** 2c.

Das Lager ist von Morgens 8 bis Nachmittags 6 Uhr geöffnet.

Ein gut erhaltenes Klavier ist zu verkaufen kleine Domstr. 690, 2 Treppen hoch.

Stearin-Kerzen

in der anerkannt guten Qualität, prima und secunda Waare, offerire ich bei Parthieen und einzelnen Packeten billigst. **C. A. Schmidt.**

Aecht Baierschen Hopfen

habe ein kleines Quantum abzulassen, und bitte Reflectanten sich in portofreien Briefen an mich zu wenden. **W. Wolffheim,** Stettin.

Ein gut erhaltenes Fortepiano steht Fischerstraße Nr. 1033, zum Verkauf.

Grünes Fenster-Glas
empfing und empfiehlt billigst
F. Lemm, Klosterhof 1131.

Neuen Rigaer | Kron-Sae-
" Pernauer | Leinsaamen
offerirt **Julius Rohleder.**

Zinkweiss

in verschiedenen Sorten, Original-Packung, Fässer von 1 bis 5 Ctr. Inhalt, verkauft vom Lager

Julius Rohleder.

---

1 hölzernes Firma-Schild zu verk. Breitestr. 354, 2 Tr.

Gehechelten Hanf, gekrollte Roßhaare, Polsterheede, Putzheede empfiehlt

Albert Brehmer.

Lichtschläger! die allerbesten Harzer Kanarien-Vögel bekommt man bei
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Eine Bohrmaschine zum Ausbohren der Wagen-Buchen, steht billig zum Verkauf gr. Oderstraße Nr. 7, hinten parterre rechts

---

Vermischte Anzeigen.

Hühneraugen,

kranke Ballen und eingewachsene Nägel heilt bei nur noch kurzem Aufenthalt, ohne Anwendung des Messers, in wenigen Minuten spur- und schmerzlos, von 10—1 und 2—5 Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke 378, 1. Etage, **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Zwei Obligationen mit unzweifelhafter Sicherheit und prompter Zinszahlung von 6000 Thlr. und 8000 Thlr., sollen verkauft und können sogleich oder später cedirt werden. Auf portofreie Anfragen wird darüber Auskunft gegeben Breitestraße Nro. 344.

Echte und unechte Militair-Tressen, wie Schärpen, Portepees, gestickte Sachen 2c. werden angekauft
Krautmarkt 977.

Hüte

werden aufgearbeitet und von Flecken gereinigt und in weniger Zeit wie neu hergestellt; kleine Reparaturen können abgewartet werden.

Sommerhüte werden gewaschen u. von Schweißflecken gereinigt. **G. Fritsch,**

Heumarkt 27.

---

2 bis 3000 Thaler sind pupillarisch auszuleihen.
Näheres bei **Bernsée & Co.**

1057, Mittwochstr. 1057,

wird stets gezahlt per Pfund

altes Kupfer	9—9½ sgr.	altes Eisen	a ℔.	6—9 Pf.
" Messing	5—5½ "	Knochen	a "	4 "
" Zinn	5—9 "	weißes Glas	a "	4 "
" Blei	1½—2 "	Zeitungspapier	a ℔.	1 sgr.
" Zink	1¼ "	Lumpen v 3 Pf. b. 1¼ sgr.	a ℔.	

Ferner ächte und unächte Tressen, alte Münzen, Tauwerk, Bücher- und Papier-Abfälle, Roß- u. Schweinehaare und Borsten, sowie alle Arten Felle, als Hasen-, Kaninchen- und Katzenfelle, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- und Ziegenfelle und dgl. m., kauft stets und zahlt wie bekannt den allerhöchsten Preis

die Produktenhandlung
von **Ph. Beermann,**
1057. Mittwochstraße. 1057.

Gummischuhe reparirt und lackirt
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Louisenstraße Nr. 751, parterre, ist eine Wiese zu verpachten. Frau Wittwe **Lorenz** in Grabow, welche dieselbe viele Jahre in Pacht hatte, wird so gut sein nähere Auskunft darüber zu geben.

Ich fordere Diejenigen, welche Pfandscheine bei mir versetzt haben, hiermit auf, dieselben binnen 8 Tagen einzulösen, widrigenfalls ich sie als mein Eigenthum betrachte. **Carl Fuhrmann.**
Grabow, den 21. Februar 1856.

Ein Damen-Gummi-Galloſche ist von der Schulzenstraße, durch die Grapengießer- und Mönchenstraße, bis zur Wollweberstraße am Mittwoch Vormittag verloren. Dem Wiederbringer desselben in der Exped. d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Agenten in **Deutschland** wünschen anzustellen **Else & May,** Albany Rd, Kent Rd, in London. Briefe erbitten franco.

STADT-THEATER.

Freitag den 22. Februar.

Zum 1. Mal:

König Monmouth.

Drama in 5 Akten von Emil Palleske.

Sonnabend, den 23. Februar:

Zweites Gastspiel des Fräulein Lanner, erste Tänzerin vom K. K. Hof-Operntheater zu Wien, und des **Herrn Levasseur. 1. Tänzers u. Balletmeisters am théâtre impériale de l'Academie musicale in Paris.**

Dazu:

Martha,

oder:

Der Markt zu Richmond.

Oper in 4 Akten von Flotow.

Heute Abend von 6½ Uhr ab ächt Bairisch-Bier vom Faß

bei **Herrman Weise,**
Breitestraße 367.

Zu vermiethen.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche 2c. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Eine meublirte Stube
ist Kohlmarkt 154 zu vermiethen bei Albert Schöne.

Fuhrstr Nr. 840 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, an einen ruhigen Miether zum 1. April zu vermiethen.

2 Schlafstellen Rosengarten 265, 1 Treppe rechts.

Ein ordentlicher Mensch findet Schlafstelle breite Straße 358, auf dem Hofe links, 2 Tr.

Laden-Vermiethung.

Die untere Etage nebst Kellerei des Hauses Fischerstr. Nr. 1032, woselbst ein Ladengeschäft zum 1. Juli a. c. eingerichtet wird, ist zu diesem Termin zu vermiethen. Näheres hierüber Hühnerbeinerstraße Nr. 1088 im Laden.

Rosengarten Nr. 271, 1 Treppe hoch
ist eine sehr freundliche Vorderstube mit Möbeln mit auch ohne Bett zu vermiethen.

1 od. 2 ordentl. Leute finden zum 1. März gute Schlafstelle Breitestr. 358, auf dem Hofe links, 1 Tr.

Pelzerstr. 803, 2 Tr., nach vorne, ist zum 1. März eine freundl. möbl. Stube zu vermiethen.

Vorne in der Pladrinstr., No. 104, ist 1 freundl. möbl. Stube mit Kabinet zum 1. März zu verm.

Gr. Wollweberstr. Nr. 572 ist zum 1. März eine möbl. Stube und Kammer, 1 Tr. hoch, miethsfrei

Schuhstraße Nro. 855 sind zwei Zimmer als Comtoir passend zum 1. März zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Familie auf dem Lande, einige Meilen von Stettin, sucht zu Ostern bei ihren Töchtern eine Erzieherin, in gesetzten Jahren, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und im Französischen wie in der Musik gut Unterricht ertheilen kann.
Näheres in der Exped. dieses Bl.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen und ein jährliches Lehrgeld von Rthl. 150 zahlen will, kann in der Nähe von Stettin auf einem grösseren Gute placirt werden. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei Herrn **G. Lemcke,** kl. Domstrasse 767.

Auf einem herrschaftlichen Gute in der Nähe Stettins wird eine Köchin gesucht, die in der feinen Kochkunst erfahren und nur gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
Näheres in der Exped. dieses Bl.

Ein zuverlässiges Kindermädchen, welches auch in weiblichen Handarbeiten erfahren ist, und Zeugnisse guter Führung hat, kann **sofort** einen guten Dienst erhalten, Grünhof, Grenzstr. Nr. 5, 1 Tr.

Eine anständige Person, welche ohne Beihülfe eine kleine ländliche Wirthschaft gut zu führen versteht, melde sich Frauenstraße 915, eine Treppe links.

Für ein hiesiges lebhaftes Material-Geschäft wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden in der Exped. d. Bl. unter **Littr. G. N.** angenommen.

Ein achtbares von mir zu empfehlendes junges Mädchen sucht in einem reinlichen anständigen Ladengeschäft ein passendes Unterkommen.
W. Johanning in Stettin,
Grapengießerstr 170.

Bei dem bevorstehenden Gesinde-Dienst-Wechsel bitte ich die geehrten Herrschaften, mich mit ihren geneigten Aufträgen gef. beehren zu wollen.
Miethsfrau Wittwe **Dannenfeldt,**
Alböterberg 889.

Ein Knecht kann sogleich in Dienst treten. Näheres im **Stettiner Vermiethungs-Bureau** bei
Bernsée & Co., Pelzerstr. 803, part.

Ein junges Mädchen von anständiger Familie wünscht als Haus- oder Stubenmädchen in der Stadt oder auf dem Lande einen Dienst Näheres zu erfragen Bollenstr. 787, 2 Tr. links.

Ein Knabe von 14 bis 15 Jahren wird zur Aufwartung **gesucht** Pelzerstraße 803, parterre.

Eine Land-Amme findet sofort einen Dienst im **Stett. Vermiethungs-Bureau** bei
Bernsée & Co., Pelzerstr. 803, part.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter den Herren Geh. Legationsrath Philipsborn zu Berlin, Lieut. im 10. Huf.-Regmt. v. Platen zu Aschersleben, Rittergutsbesitzer Zawadzki auf Schönwalde.

Gestorben: Des Hrn. E Trowitsch zu Berlin Frau. Supernumerar Gutzkow zu Potsdam. Des Assessor Forstmann zu Zeitz Frau. Des Salarienkassen-Rendant Borgmann zu Potsdam Frau. Oberförster Witzmann zu Scheidelmitze. Kaufmann O. Schröder zu Breslau. Kaufm. Th. Ilgener zu Breslau.

Angekommene Fremde

„Hotel du Nord": Kaufl. Berger, Schwechter u. Lesser a. Berlin, Bierling a. Dresden, Heyland a. Stettin, Michaelis u. Levy a. Greifenhagen, Kaftal a. Warschau Sand a. Pölitz, Sturhahn a. Schötmor, Fabrik es. Dietrich a. Landsberg a. W., Amtmann Mangold a. Wortzig u. Gampf n. Tochter a. Streithoff, Apotheker Dames u. Kämmerer Jansen a. Pölitz.

„Hotel Drei Kronen": Kaufl. Huldschinsky aus Berlin, Schultze a. Genthin, Schlesinger u. Hirschberg a. Bromberg, Carow a. Dresden, Brummer a. Inowraclaw, Held a. Frankfurt a. M., Landwirth Kannenberg a. Plötzenberg, Optikus Pohl a. Berlin, ber-Insp. Finger a. Gr.-Klenzin.

Berliner Börse vom 21. Februar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¼ bz
St.-Anl. 50/52	4½	100¾ bz
" 1853	4	97¼ G
" 54/55	4½	101 bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112¼ B
St.Schuldsch.	3½	87½ bz
Seeh.-Präm.	—	149¼ B
K. & N. Schld.	3½	— —
Brl.-St.-Oblg.	4½	100½ G
" " "	3½	— —
K. & N. Pfdbr.	3½	96 B
Ostpr. Pfdbr.	3½	— —
Pomm. "	3½	95½ bz
Posensche "	4	— —
Pos. n. Pfdb.	3½	91 B
Schles. Pfdbr.	3½	90¾ B
Westpr. "	3½	87⅜ bz

Rentenbriefe: K. und N.	4	96 bz
Pomm.	4	96¾ B
Pos.	4	92¾ bz
Preuss.	4	96 G
West. Rh.	4	95 bz
Sächs.	4	94½ bz
Schles.	4	93½ B
Pr. B.-Anth.	4	131½ B
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	111 bz uB

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	134 bz u G
Weimar "	4	115—14½ bz
Darmst. "	—	132—30¾ bz
Oest. Metall.	5	82 G
" 54r Pr.-A.	4	105½—4½ bz
" Nat.-Anl.	5	83¾—¼ bz
R. Engl. Anl.	5	103⅛ bz
" 5. Anl.	5	94¾ B

R P. Sch. obl.	4	79½ bz
Poln. Pfdbrf.	4	— —
" III. Em.	—	92¾ B
Pln. 500 Fl.-L.	4	85½ B
" A. 300 fl.	5	91 G
" B. 200 fl.	—	20¼ G
Kurh. 40 thlr.	—	39¼ bz
Baden 35 fl.	—	27½ G
Hamb. Pr.-A.	—	67½ B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	90½—90 bz
" " Pr.	4	89½ B
" II. Em.	4	88½ bz
Aach.-Mastr.	4	64½—64 bz
" " Pr.	4½	93½ bz
Amstd.-Rott.	4	86½—86 bz
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	91—90½ bz
" " Pr.	5	101¾ bz
" II. Em.	5	100⅞ bz
Dtm.-S. Pr.	4	89¼ bz
Berl.-Anhalt.	4	163½ B
" " Pr.	4	— —
Berlin-Hamb.	4	113½ B
" " Pr.-	4½	102½ bz
" II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	104¼—½ bz
" Pr. A. B.	4	93¼ bz
" " L. C.	4½	99½ bz
" " L. D.	4½	99¼ B
Berlin-Stett.	4	165—63 bz
" " Pr.	4½	101¼ G
Brsl. Frb. St.	4	159 bz
" neue	4	145—43 bz
Cöln.-Minden	3½	165—64 bz
" " Pr.	4½	100¼ bz
" II. Em.	5	103 B
" "	4	91¼ G
" III. Em.	4	91¼ bz
" IV. Em.	4	90¼ bz
Düss.-Elberf.	4	140 B
" " Pr.	4	91B 5% 101¾ B
Frz. St.-Eisb.	5	169 bz u B
" " Pr.	3	58 bz
Ludw. Bexb.	4	162—60 bz
Magdb.-Halb.	4	210—5 bz
Magdb.-Witt.	4	47 bz
Magd. W.-Pr.	4½	— —
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	56½—56 bz
Münst.-Ham.	4	93½ bz
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	94¼ bz
" Pr.	4	93½ bz
Pr. I. II. Ser.	4	93¾ B
" III. "	4	93¾ B
" VI. "	5	102¼ bz
Niedschl. Zb.	4	76½ G
Nb. (Fr.-W.)	4	60¼—60 bz
" Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	219½ B
" " B.	3½	187—86½ bz
" Pr. A.	4	93 B
" " B.	3½	82 B
Obschl. Lit. D.	4	90¼—½ bz
" " E.	3½	80 B
P. W. (S. B.)	4	65 B
" Ser. I.	5	100 G
" " II.	5	99¼ G
Rheinische	4	115—14½ bz
" (St.) Pr.	4	— —
" Pr.	4	— —
" v. St. g.	3½	83¼ B
Ruhr.-Crefld.	3½	92 bz
" Pr. I.	4½	98¾ G 4% 88½ B
Starg.-Posen.	3½	96½—96 bz
" Pr.	4	91½ G
" "	4½	99¾ G
Thüringer	4	113 bz
" Prior.	4½	100¼ bz
" III. Em.	—	99½ B
Wilh.-Bahn	4	212 bz
" neue	4	177½—77 bz
" Prior.	4	90¼ B

Die Börse war in flauer Stimmung und die meisten Course rückgängig bei beschränktem Geschäft.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann,